

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N<sup>o</sup> 276.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich Abends und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Dienstag, den 21. October.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$  Thaler. Insertions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgrösch.

1851.

## Amtlicher Theil.

**Dresden, 20. October.** Ihre Majestäten der König und die Königin, ingleichen Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Albert und Georg sind heute früh nach Sanssouci gereist.

**Dresden, 16. October.** Sr. Majestät der König haben allergnädigst zu befördern geruht: den Commandanten der Reiterei, Generalmajor v. Mangoldt, zum Generalleutnant der Reiterei; den Commandanten der Leibinfanteriebrigade, Obersten v. Scharf, zum Generalmajor der Infanterie; den Adjutanten im Commando der Reiterei, Oberleutnant Graf zur Lippe, zum aggregierten Rittmeister im 2. Reiterregimente; den Oberleutnant und Adjutanten Sahrer v. Sahr vom 1. Reiterregimente zum Adjutanten im Commando der Reiterei; den Oberleutnant v. Sahr vom 1. Reiterregimente zum Adjutanten in demselben Regimente, und die Leutnants v. Beschütz vom Gardereiterregimente und v. Carlowitz vom 2. Reiterregimente zu Oberleutnants.

Ferner haben Allerhöchstdieselben die nachgesuchte Entlassung des aggregierten Rittmeisters v. Biegefar vom Gardereiterregimente mit der Erlaubnis, die Aemereuniform zu tragen, allergnädigst genehmigt.

**Dresden, 17. October.** Sr. Majestät der König haben den Amtshauptmann zu Freiberg, George v. Bahn, zum Regierungsrath bei dem Ministerium des Innern zu ernennen geruht.

## Tagesgeschichte.

**0 Dresden, 19. October.** Ein Artikel aus Weissen in Nr. 314 der „Fr. S. Z.“ bezeichnet es als nicht unwahrscheinlich, daß der nächsten Ständerversammlung eine Wiederherstellung der früheren Jagdgerechtfame von der Regierung in Aussicht gestellt, zugleich aber der Entwurf zu einem Ablosungsgeß über die Jagd vorgelegt werde. Wir wissen nicht, auf welche Gründe sich diese Vermuthung stützt; das aber können wir versichern, daß dieselbe mit den auf dem letzten Landtage gegebenen bestimmten Erklärungen der Regierung im Widerspruch steht, und wir sind in der Lage, hinzuzusetzen (wenn es überhaupt noch dieses Zusages bedürfen sollte), daß die Regierung nicht im mindesten geneigt ist, von jenen Erklärungen irgendwie zurückzugehen. Man wird sich erinnern, daß bei der Verathung des nachmalig unterm 12. Mai d. J. publicirten Gesetzes, die Aufhebung der zur Publication der deutschen Grundrechte erangenen Verordnung vom 2. März 1849 betreffend, in Frage kam, ob durch die Bestimmung des §. 2, wonach die infolge der Publication der Grundrechte bis dahin bereits begründeten Privatrechte durch die erwähnte Aufhebung der Verordnung vom 2. März 1849 unberührt bleiben, auch die Jagdgerechtigkeit betroffen werde. Die Deputation der II. Kammer hatte deshalb einen, von dieser Kammer bei der ersten Verathung auch adoptirten Zusatz: „dies gilt insbesondere auch von den in §. 37 der Grundrechte enthaltenen Bestimmungen“ in Vorschlag gebracht. Dieser Zusatz wurde von der I. Kammer abgelehnt und die II. Kammer ließ denselben bei der nochmaligen Verathung gleichfalls fallen, weil man, wie ausdrücklich als Motiv von mehreren Sprechern der Kammer sowohl als der Regierung bezeichnet wurde, denselben für unnöthig hielt. Seitdem die Regierung war diese Ansicht gleich von Anfang ausgesprochen worden, insbesondere hatte Herr Staatsminister v. Friesen bei der letztgedachten Verathung erklärt (L. M. II. K. S. 2622): die Regierung habe nie den entferntesten Zweifel darüber gehabt, daß durch Aufhebung der Grund-

rechte in Beziehung auf die Jagd der frühere Zustand nicht wieder eintreten kann, und es war diese Erklärung von dem Referenten und dem Vizepräsidenten ausdrücklich als eine verbindliche bezeichnet und das Einverständnis der Regierung über diese Verbindlichkeit durch Herrn Staatsminister Dr. Schindler (a. a. O. S. 2624) noch besonders erklärt worden. Kann nach allem Diesem es nicht mehr in Frage gestellt werden, daß die Regierung die Jagdgerechtigkeit vollständig den Privatrechten beizähle, welche in §. 2 des Gesetzes vom 12. Mai als durch die Aufhebung der Verordnung vom 2. März 1849 nicht berührt bezeichnet werden, so möchte nach den in der I. Kammer hieher gegebenen Erklärungen es gleichfalls als ungewisselhaft betrachtet werden, daß auch auf Seiten derjenigen Mitglieder dieser Kammer, welche mit dem, dem früheren Beschlusse der II. Kammer entgegenstehenden, aber allerdings mit 21 gegen 13 Stimmen abgelehnten Majoritätsvotum übereinstimmen, nicht die Absicht vorhanden gewesen ist, in dieses ihr Votum eine gegentheilige Erklärung über die hier in Rede stehende Jagdgerechtigkeit einzuschließen. Denn es heißt in dem Deputationsberichte der I. Kammer zu §. 3 des Entwurfs (S. 2 des Gesetzes) wörtlich (L. M. I. K. S. 1775): „Hierbei ist ausdrücklich zu bedenken, daß auch diejenigen Mitglieder der Deputation, welche, wo die rechtliche Wirksamkeit der Grundrechte in Frage ist, eine solche nicht in dem Umfange zugesetzen können, als von anderer Seite geschehen ist, nicht daran denken, die schon eingetretenen Vergünstigungen und Wirkungen, z. B. die Jagdgerechtigkeit auf eigenem Grund und Boden, wieder zu entziehen.“ Nach dem vorstehend Ausgeführten würde eine Wapregel, wie die von der „Fr. S. Z.“ erwähnte, mit den von der Regierung sowohl als von den Verschiedenen, zum Theil sich entgegenstehenden Seiten der Kammer gegebenen Erklärungen vollkommen unvereinbar erscheinen.

**0 Zwickau, 18. October.** Bei der heute hieselbst vollzogenen Landtagswahl für den 15. städtischen Wahlbezirk ist Herr Fabrikant J. E. Wehndorf in Grimmschau zum Abgeordneten und Herr Stadtrath und Fabrikant Schmelzer in Weichau zu dessen Stellvertreter gewählt worden.

**† Röhau, 19. October.** Vor wenigen Tagen ist der mit dem in der Nähe gelegenen Rittergute Raitzig angelegene Rittergutbesitzer Knoch verhaftet worden. Die Ursache seiner Verhaftung beruht, wie wir vernehmen, darin, daß Knoch in den Wäitagen 1849 von dem Städtchen Hirschberg im Preussischen aus einen Zug zur Unterstützung des Auftrubes nach Pflauen geführt hat, weshalb wider ihn Untersuchung eingeleitet worden ist.

**OC Wien, 18. October.** Der Staatsfinanzausweis für das zweite Quartal des Verwaltungsjahres 1851, d. i. für die Monate Februar, März und April, ist heute veröffentlicht worden. Die Vergleichung seiner Ergebnisse mit denen des vorhergehenden Quartals bietet viel Erstaunliches. Denn, während in den Kategorien der Einnahmen dieselben Ergebnisse sich beinahe gleich blieben, da im ersten Quartale die Gesamteinnahmsumme 52,951,402 fl., im zweiten Quartale dagegen nur 51,436,310 fl. betrug, somit die Einnahmen um beinahe 1 $\frac{1}{2}$  Millionen geringer waren, haben die Gesamtausgaben gleichwohl so bedeutend abgenommen, daß das Deficit im zweiten Quartale sich um mehr als 7 Millionen geringer als im ersten herausstellen konnte. Während die Einkommensteuer im zweiten Quartale ein geringeres Erträgnis als im ersten abwarf, welches jedoch nur zufälligen Verhältnissen zugeschrieben werden kann, ist das Salzgeßell um beinahe 1 Million gestiegen. Das Stempelgeßell hat um 700,000 fl. ebenfalls zugenommen, die Verzehrungssteuer war dagegen im zweiten Quar-

tale um etwa 600,000 fl. gefallen, das Postgeßell, welches im ersten Quartale noch mit 125,149 fl. passiv war, ist im zweiten Quartal mit 1824 fl. activ geworden. Für das Ministerium des Innern betragen die Ausgaben im ersten Quartal 5,915,176 fl., im zweiten Quartale 5,256,326 fl., somit stellt sich eine Ersparnis von 658,850 fl. heraus. Im ersten Quartale wurden für das Ministerium des Krieges 36,901,050 fl., im zweiten Quartale 29,200,144 fl. ausgelegt. Die Ersparnis in diesem Bezirke der öffentlichen Verwaltung betrug demnach 7,700,906 fl., ungeachtet in diesem Quartale noch Rüstungsauslagen aus einer früheren Rechnungsepoche zu berücksichtigen waren. Das Ministerium der Finanzen kostete im ersten Quartale 4,808,435 fl., im zweiten Quartale 5,004,198 fl., somit eine Vermehrung von 200,000 fl. Das Ministerium der Justiz ist im ersten Quartale mit einer Ausgabe von 3,711,410 fl., im zweiten Quartale dagegen mit 3,921,075 fl. belastet, auch in diesem Departement stellt sich demnach eine Vermehrung der Auslagen um 200,000 fl. heraus. Das Ministerium des Cultus und Unterrichts kostete im ersten Quartale 1,018,027 fl., im zweiten Quartale bloß 686,559 fl., somit zeigt sich eine Ersparnis von 321,468 fl. Das Ministerium des Handels veranlagte im ersten Quartale 7,558,456 fl., im zweiten Quartale 8,252,598 fl., somit stellt sich eine Vermehrung der Auslagen um 694,142 fl. heraus. Der Unterschied in den Auslagen für das Ministerium der Landescultus und des Bergwesens, sowie der Controlbehörden ist im Ganzen genommen unbedeutend. Aus dieser Darstellung ergibt sich, daß eine wesentliche und eingreifende Reduktion, welche auf die Ziffer des Deficits bestimmend eingewirkt hat, zunächst in dem Departement des Aelteses stattfand. Mit Hilfe der hiezu erzielten Ersparnisse gelang es, das Ergebnis des zweiten Quartals insofern ungleich befriedigender zu gestalten, als das Deficit sofort um mehr als 7 Millionen fl. abgenommen hat. Zwei Momente sind es, welche hierbei noch in Betrachtung kommen. Es ist fürs Erste zu erwägen, daß die durch Sr. Majestät den Kaiser angeordneten Reductionen in sämtlichen Zweigen der Verwaltung das Deficit, diese Hauptlast unserer Finanzen, im kommenden Verwaltungsjahre noch bei weitem mehr herabdrücken müssen. Fürs Zweite darf bei diesem Anlasse nicht übersehen werden, daß selbst im zweiten Quartale die für Ungarn angeordneten indirecten Steuern eben erst angeordnet worden waren, so daß deren Ergebnisse für die ziffermäßige Darstellung des gedachten Quartales nur von unbedeutendem Einflusse sein konnten. Indessen läßt sich ein günstiges Prognostikon aus der Vergleichung der in Rede stehenden Ziffern jetzt schon herauslesen. Wenn die Verhältnisse Europas vielleicht nach Verlauf einiger Monate gestatten, das Entwaffnungswerk in noch größerem Maßstabe, als bis jetzt möglich war, fortzusetzen, wenn die größtmöglichen Ersparungen in sämtlichen Ressorts der öffentlichen Verwaltung vorgenommen werden, wenn endlich die für Ungarn verordneten Steuern, namentlich die indirecten, reichlicher zu fließen anfangen, dann ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, wo das Deficit aus den Ausweisen unserer Finanzgebarung verschwinden wird. Jedem, der sehen will, muß es nach der Veröffentlichung dieses Ausweises von neuem klar werden, daß Oesterreichs finanzielle Lage durchaus keine hoffnungslose, ja im Vergleich mit anderen Staaten sogar eine verhältnismäßig günstige ist.

**Wien, 18. October.** (Desl. N.) Aus dem Königreich Galizien laufen erfreuliche Nachrichten über den festlichen Empfang ein, der Sr. Majestät dem Kaiser an allen Orten bereitet wurde.

— (A. Z.) Der Kaiser ist, wie es von Krakau füglich

## Feuilleton.

**Literatur.** Die noch sehr unvollkommene Kenntniß der Literaturgeschichte des Westens empfängt durch ein von Abraham Geiger veröffentlichtes Werk (Breslau, Kern: „Dian des Cassilers Abu'l-Gassan Juba ha-Lewi; nebst Biographie und Anmerkungen“, eine interessante Beispieler, die Mar Waldau um so mehr empfiehlt, als sich in Geiner neuem „Romanzero“ ein Romanzepiculus über jenen cassilischen Troubadour findet und auf jenen für seine Zeit typischen Dichter die Aufmerksamkeit lenken wird. Die im „Dian“ wiedergegebenen elegant übersetzten Gedichte des Cassilers, die Notizen über sein Leben und die Kritik seiner Kunstleistung, sowie die culturhistorischen Blicke in seine Zeit überhaupt sind von allgemeinem literarischem Interesse, und die speciellen Freunde spanisch-arabischer Poesie werden sich durch die gründlichen Anmerkungen befriedigt finden.

— Dr. G. Vellermann hat unter dem Titel: „Erinnerungen aus Sadeuropa“ (Berlin, Reimer), eine Sammlung von Aufsätzen herausgegeben, welche aus Italien, Südfrankreich, Spanien und Portugal mannichfache Mittheilungen von Interesse enthalten. Der Verfasser, jetzt Pfarrer in Berlin, war in Portugal und Neapel längere Zeit Geistlicher der deutschen evangelischen Gemeinde und versäumte es nicht, in dieser Stellung wissenschaftlich thätig zu sein. Die unter so günstigen Verhältnissen geschilderten und in anspruchslos einfacher Weise veröffentlichten Resultate enthalten manches Neue und höchst Beachtenswerthe. Am wichtigsten erscheint der Aufsatz über die „römischen Alterthümer in Portugal“, worüber wir bis jetzt höchst ungenügende Notizen besaßen. Die Freunde der

Literatur Dante's wird der Aufsatz über den Veltro in Dante's göttlicher Komödie anziehen, und in einem kirchengeschichtlichen Artikel aus Piana de Greci in Sicilien finden sich über die Breßen des stillischen Raphael, Pietro Novelli, einige Kunstnotizen.

— Einen namentlich militärisch interessanten und von Parteilichkeit ungetriebenen Beitrag über den deutschen Feldzug von 1848 in Schleswig-Holstein ergibt das soeben edirte „Tagebuch des zehnten deutschen Bundesarmee-corporps unter dem Befehle des königl. hannoverschen Generals Falkett“ von dem königl. hannoverschen Major L. v. Scharf. Derselbe war der damalige Chef vom Stabe des Armee-corporps und in dieser Stellung vorzugsweise im Stande, die speciellen Ereignisse und Begebenheiten zu übersehen; auch standen ihm die officiellen, in der Registratur des Armee-corporps verwahrenen Actenstücke zu Gebote. So enthält das Tagebuch zwar keine vollständige Geschichte, aber doch ein sehr anschauliches und mit strategischer Sachkenntniß verfaßtes Bild des ersten Jahres des schleswig-holsteinischen Krieges.

**Theater.** Eduard Boas, in letzter Zeit fast ausschließlich mit Literaturgeschichte beschäftigt, hat einem neuen Drange zur Bühne ebenfalls nicht widerstehen können und seinen bisherigen Arbeiten einen Stoff zu einem Lustspiel entnommen, betitelt: „Am Nusenhof zu Weimar“.

\* Nicht weit von Gall in Tirol, auf dem Mittelgebirge des Innthals, liegt ein Bauerhof, von dessen einzigem Inhabern man

eine köstliche tirolische Charaktereskizze erzählt. Als nämlich einmal die Pest im Lande regierte, im Jahre 1512, ward der Bauer am Nusenbache im Volderwalle von dem Seuchthum befallen. Da er vermeinte, es ginge mit ihm bald zu Ende, ließ er den Leutpriester von Kolsch, wohin sein Haus eingepfarrt war, herbeirufen, damit ihm der die Sacramente reiche und die Seele aussege. Das Pfäfflein kam alldald mit dem höchsten Gute gen Nusenbache. Wie es aber vernahm, an welchem Gebreife der Bauer daniederleige, fürchtete es sich gewaltig und wollte um keinen Preis ins Haus hineingehen, um nicht die Pest zu erben.

Der kranke Sänder senkte indessen heilig nach der heiligen Wezehrung, — und so trat denn der Pfarrer and Frommerlein und zeigte dem Ranne die Hostie und rief ihm zu: „Schau' sie nur an und mach' eine gute Meinung dazu, das ist so viel, als hießt Du sie empfangen!“ — Danach aber machte er sich strack davon. Das Bauerlein gab sich damit jedoch nicht zufrieden; es ließ den Pfarrer vom nahen Orte Wils bitten und der kam und verfab es mit allen Heiligkeiten. Wider Verhoffen kam der Nusenbacher für diesmal mit dem Leben davon.

Da nun die Zeit nahte, wo man den Pfarrern den Zehnten bringt, fuhr zur rechten Stunde der Bauer mit dem geladenen Kornwagen vor des Pfarrherrn Thür zu Kolsch. Der sah gerade zum Fenster heraus und rief: „Bringst Du mir den Zehent, Nusenbacher, das lob' ich an Dir!“ — Der Nusenbacher aber lachte und sprach: „Wohl Herr! Schaut ihn Euch nur an und macht eine gute Meinung dazu, das ist so viel, als ob Ihr ihn schon gekriegt hättet!“ Darauf wandte er um und fuhr darüber nach Wils, wo er im Hofe des dienstbesessenen Pfarrers seine Garben



nicht anders zu erwarten war, dort sehr lebhaft empfangen worden. Ueberall waren Triumphporten errichtet, eine mit der Aufschrift „von den dankbaren Israeliten“.

**Wien, 18. Oct. (D. N. J.)** Se. k. k. H. H. Erzherzog Franz Carl ist gestern Abends von der nach dem Wausfahrort Marlagell in Steiermark unternommenen Reise zurückgekehrt.

— Wie man hört — schreibt die „L. Z. E.“ — steht der Entschluß der Regierung, den rheinischen Wagnuß einzuführen, bereits unabänderlich fest, und es sind die bezüglichlichen Verhandlungen nach Frankfurt geleitet worden.

— (D. N. J.) Dem Erwerbsteuerwesen im Allgemeinen ist eine Regelung bevorstehend. Mehrere diesfällige Anträge sind dem Finanzministerium bereits vorliegend.

— (A. J.) Man wird gewiß überall in Deutschland das glückliche Resultat des Telegraphencongresses mit Befriedigung aufnehmen. Unsere Regierung ist dabei mit vieler Liberalität zu Werke gegangen, sie hat ihre Anträge, welche Wohltheil und Schnelligkeit bezwecken, auch fast durchgehend zur Geltung gebracht.

**Annabrunn, 15. October. (D. N. J.)** Gestern Abends trafen Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Amalie von Sachsen, unter dem Namen einer Gräfin v. Plauen, mit Gefolge von München hier ein, nahmen das Adelsquartier im Oesterreichischen Hofe, und setzten heute Morgens die Reise nach Florenz fort.

**Hermannstadt, 12. October. (E.)** Der Flügeladjutant Sr. Maj. des Kaisers, Herr Oberstleutnant v. Beyer, ist auf der Rundreise durch das Land begriffen, um die Verteilung des von der Huld Sr. Maj. des Kaisers den durch die Ueberschwemmungen beschädigten Einwohnern Siebenbürgens zugewendeten Geldgeschenkens zu effectuiren.

**Berlin, 18. October. (N. Pr. J.)** Se. Majestät der Königin werden in den nächsten Tagen in der Lepziger Forst jagen. Dem Vernehmen nach sind Se. Majestät der Königin von Sachsen und Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig zu dieser Jagd geladen.

**Koblenz, 14. October. Die „K. Z.“** enthält folgende Berichtigung: „Die von der „Koblenzer Zeitung“ unlängst veröffentlichte und seitdem in mehrere andere Blätter (auch in Nr. 267 d. Bl.) übergegangene Nachricht, daß unser Gremium ein Verbot der Ausfuhr von Hülsenfrüchten und Getreide für die nächste Zeit beantragt habe, muß dahin berichtigt werden, daß lediglich der zollfreie Eingang genannter Gegenstände bis zur künftigen Ernte in einer Ein-

gabe an das königl. Oberpräsidium der Rheinprovinz beantragt worden ist. Die Handelskammer.“

— **16. October. (D. N. J.)** Die hiesige königl. Regierung hat in einem gestern dem Bürgermeister von Ehrenbreitstein zugegangenen Rundschreiben diesen Beamten benachrichtigt, daß nach einem Recept des Handelsministeriums vom 3. d. M. der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft die Concession zum Fortbau der hiesigen Bahn von Deuz bis Frankfurt a. M. ertheilt worden sei.

**Münster, 11. October.** Heute Nachmittag wurde unsere provinzialländliche Versammlung geschlossen.

**München, 16. October. (N. M. J.)** In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde von dem Minister des Innern, welcher zwei Gesetzentwürfe, über Districtsrechte und über Landräthe, vorlegte, die vom Fürsten v. Wallerstein gestellte Interpellation über die Auszahlung der durch die heftigste Aufstellung bewirkten Kosten dahin beantwortet, daß von Oesterreich bedeutende Summen bereitgestellt und deren Verteilung angeordnet sei. Der Kriegsminister erklärte auf die vom Abg. Töpel gestellte Interpellation über die Einquartierungskosten in der Pfalz, daß über die durch die dortige Insurrection entstandenen Schäden Verlangen erfolgen werden, aus denen die gestellten Fragen beantwortet würden.

— **17. October. (A. J.)** Die Kammer der Abgeordneten beriet heute in ihrer 42. Sitzung den Bericht des zweiten Ausschusses, die Nachweisungen über den Stand der Staatsschuldenverwaltung für die Verwaltungsjahre 1847 bis 1849. Die Verhandlungen selbst boten kein besonderes Interesse; sie endigten mit Anerkennung der Rechnungen und Annahme einiger Ausschufsanträge.

**Hannover, 18. Oct. (D. N. J.)** Auf Veranlassung der Bundesmilitecommission hält sich der hannoversche Artilleriehauptmann Siemens mit allerhöchster Genehmigung seit einiger Zeit in Mainz auf, um in dieser Bundesfestung eine von ihm erfundene Verbesserung an den Schrapnell einzuführen, welche ein sicheres Crepiren dieser Wurfgeschosse bezweckt und, außer von der hiesigen, bereits von verschiedenen europäischen Regierungen angenommen ist.

**Karlsruhe, 12. October. (N. Pr. J.)** Unsere Staatsregierung beabsichtigt, den Landtag noch im Monat November zu eröffnen, und hat deshalb die Beamten angewiesen, die neuen Wahlen schnellst in Bezug zu setzen.

**Kassel, 16. October. Die „Kass. Ztg.“** meldet: Se. Hoheit der Kurfürst hat gestern nach beendigtem Postlager zu Wilhelmshöhe das hiesige Residenzpalais bezogen.

— (Fr. J.) Prinz Friedrich von Hessen, der präsumtive Thronfolger von Dänemark, ist dieser Tage von Kassel aus über Eisenach nach Berlin gegangen.

**Gotha, 16. October. (D. N. J.)** Unsere Commissarien in Koburg sind in diesen Tagen provisorische Bestimmungen über verschiedene Gegenstände der Criminalrechtspflege und der Polizei zur Berathung vorgelegt worden, durch welche die allgemeinen und vagen Bestimmungen der früheren Grundrechte in Beziehung auf Verhaftungen, Beschlagnahme von Briefen, der Unverletzlichkeit der Wohnung, bespart werden sollen.

**Hamburg, 17. October. (Hannov. J.)** Vor einigen Tagen ist man auch hier einer erheblichen Veruntreuung öffentlicher Gelder à la Haase auf die Spur gekommen, welche von einem bei dem hiesigen Finanzwesen angestellten Beamten (nach der „H. Ztg.“ einem gewissen v. Lenze) ausgeübt sein soll. Da es sich bestätigt, daß dieser Beamte, ein Mann von 80 Jahren, bereits polizeilich überwacht wird, so darf der Verdacht als ein gegründeter angesehen werden. Der Betrag scheint sehr allmählig vor sich gegangen zu sein und schon lange Jahre zu spielen, es wäre sonst unbegreiflich, wie er bis dahin unentdeckt bleiben konnte. Ueber die Art und den Betrag der Veruntreuung, welcher sehr verschieden, von einigen Seiten auf 100,000 Thlr. angegeben wird, befindet man sich noch ziemlich im Dunkeln.

Dem „Hamburger Correspondent“ wird aus Lübeck vom 16. October über die nun eröffnete Lübeck-Wüchener Eisenbahn geschrieben: So ist denn endlich ein Werk ins Leben getreten, welches mehr wie irgend ein anderes Zeugnis giebt, wie Großes durch energischen Willen geschafft werden kann. Seit 1845 mit unablässigem Eifer betrieben, gleichwohl 1847 erst zu einer Möglichkeit geworden, mußte die Ausführung inmitten der Stürme des Jahres 1849 begonnen und seit beendigt werden. Unter den ungünstigsten Zeitverhältnissen mußten die Gelder beschafft, die ersten Arbeiten eingeleitet werden. Und während seit dem Schlusse der Unterzeichnung kaum 21 Monate verfloßen sind, ist die 6½ Meilen lange Bahn jetzt dem Verkehr eröffnet und

verheißt ein neues reges Leben, geistiges wie materielles, der lange abgeknittenen Hansstadt zuzuführen, welche, inzwischendurch durch eine zeitgemäße Verfassung regenerirt, kräftig bemüht ist, die den Verkehr benutzenden Fesseln eines harten Zwangs abzuschütteln. — Der gegenwärtig in Berlin tagende deutsche Postcongress wird auch von Lübeck besichtigt werden und zu dem Ende Senator Curtius sich noch im Laufe dieser Woche mit dem Postdirector Ring-nau nach Berlin begeben.

**Luxemburg, 13. October. (Fr. J.)** Heute wurde unserer Deputirtenkammer das Budget des Innern pro 1852 im Entwurf übergeben. Dasselbe enthält eine Appanage von 60,000 Fr. für den Prinzen Helrich, Statthalter des Königs-Großherzogs. — Das Einnahmehbudget, welches der Finanzminister der Kammer vorgelesen vorgelegt, ist heute discutirt und genehmigt worden. Das Einnahmehbudget 1852 weist einen Ueberschuß beim diesjährigen Budget von 500,000 Fr. nach.

**Paris, 16. October. Der „Constitutionnel“** bringt in gesperrter Schrift folgende wichtige Erklärung: „Die Gerüchte über angebliche Projects, die der Executivgewalt hundertmal zugesprochen und hundertmal durch ihre Handlungen widerlegt worden sind, sind abgeschmackt und finden heututage nirgends mehr Glauben. Die Nachrichten über vorgebliche Ministercombinationen entbehren jeder Begründung. Wir glauben versichern zu können, daß der Präsident der Republik Niemanden berufen, mit Niemanden conferiren, Niemanden beauftragt hat, im Hinblick auf eine Ministercombination Unterhandlungen zu eröffnen. Der Präsident ist mit Abfassung der Botschaft beschäftigt, die in seinem Namen der Nationalversammlung überbracht werden soll. Die Umstände, in denen das Land sich befindet, verleihen natürlicherweise diesem politischen Actenstücke eine hohe Wichtigkeit. Erst wenn die Botschaft definitiv festgesetzt sein wird, wird der Präsident der Republik das, mit ihrer politischen Vertretung beauftragte Ministerium zusammenrufen können und müssen. Bis dahin, d. h. noch 10 bis 12 Tage lang, werden die zurückgetretenen ehrenwerthen Minister fortfahren, dem Präsidenten der Republik ihre Mitwirkung zu leisten; sie versehen die laufenden Geschäfte, sie wachen über die Erhaltung der Ordnung; es liegt keine Gefahr im Verzuge. Man hat von noch andern Entlassungen außer denen der Minister und des Polizeipräsidenten gesprochen, die dem Präsidenten durch hohe Civilbeamten eingereicht worden seien oder eingereicht werden sollten. Wenn dies geschieht, so werden sie angenommen werden. In diesem Falle würde die Wahl der Nachfolger der Art sein, daß sie das öffentliche Vertrauen in die Vertretung der Autorität nicht vermindern würde. Es gebührt uns nicht, den Inhalt der Botschaft im voraus kennen zu wollen; indessen glauben wir eine genaue Andeutung über zwei sehr wichtige Punkte des präsidentenchaftlichen Programmes geben zu können. Diese beiden Punkte sind folgende: Erstens wird der Präsident in sehr entschiedenen Ausdrücken als einer der Grundlagen seiner Politik die vollständige Abschaffung des Gesetzes vom 31. Mai aufstellen. Zweitens wird er mit nicht weniger Festigkeit seinen unumverrückten Entschluß ausdrücken, die am 10. December begonnene Politik der Ordnung, der Conservation und des Autoritätswesens beizubehalten und den anarchischen Ideen keinerlei Zugeständnis zu machen, mit welcher Färbung sie sich auch decken und auf welchen Namen sie sich stützen mögen.“

— „Journal des Debats“ behauptet heute in auf-fallend zuverlässiger Form, daß Villaut es ist, den der Präsident der Republik mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt habe, und daß Villaut heute, spätestens morgen, in Paris erwartet wird.

— „Der Präsident wird nachdenken und nachgeben!“ (Le Président réfléchira et fléchira!) soll noch vorsehen Leon Faucher geäußert haben, bevor er sich nach St. Cloud begab. — Privatbriefen aus dem Cherdepartement zufolge sind die dortigen Aeußen keineswegs sehr ernster Natur; dieselben berichten, daß nirgends Blut geflossen sei und keinerlei Kampf stattgefunden habe.

— In der (schon in der vorigen Nummer dieses Blattes gemeldeten) Sitzung am 16. October hat die Perma-nenzcommission folgenden Beschluß gefaßt: „Die Perma-nenzcommission, durch die ministeriellen Erklärungen aufge-klärt, von dem Geiste der Legalität, der die Minister be- sessen, überzeugt, sicher, daß dieselben alle Maßregeln genom-men haben, um dieselbe aufrecht zu erhalten, vertagt sich bis zum nächsten Sonntag.“

— Napoleon Bonaparte, Sohn des Marschalls Jerome Bonaparte, hält sich gegenwärtig in England auf.

ablut, und von der Stunde an blieb auch der Fischbachhof nach Wild eingesperrt.

— In der Türkei herrscht zwar in der Beamtenwelt eine große Verworfenheit und eine große egoistische Willkür in den finanziellen Verwaltungssachen, dagegen findet man bei den Fürsten, namentlich bei den türkischen Kavalieren, eine staunens-werthe Redlichkeit und ein unverbrüchliches Festhalten am gegebenen Worte als stehenden Charakterzug. Alle kauf-männischen Uanern beruhen auf dem größten gegenseitigen Zu-trauen und man weiß nicht von schriftlichen Sicherstellungen bei Geld- und Waarengeschäften aller Art und jeden Betrages. Die Kaufleute kommen aus dem Innern der Provinzen in die Gre-nizen, kaufen ihre Vorräthe bei den großen europäischen Häusern und tragen oft bedeutende Beträge in Manufactur- und Colonial-waaren mit sich fort, als ganze Sicherheit das Versprechen zurücklassend, in sechs Monaten wiederzukommen und zu zahlen; dabei kennt man sie oft nur dem Namen nach, und zwar nach Namen, wie Dömin, Hussein, Mehamed Ali, deren es in jeder kleinen Landstadt gerade so viele giebt, als bei uns Peter, Müller, Schulze &c. Zur besondern Vorsicht wird ihm allensfalls eine Factur über den gemachten Ankauf in die Waage gebracht, und wenn er während des Zwischenraums sterben sollte, so haben die Erben nichts Eiligeres zu thun, als die Schuld des Verstorbenen auf die einzige Angabe hin abzutragen: — es ist eine Art Ehrenverpflichtung. Der ganze orientalische Handel belebt sich in dieser Weise, und die größten Handlungshäuser scheuen sich nicht, Hunderttausende in einem Lande aus Spiel zu setzen, das keine Verbindungen, keine Sicherheit der Person, keine Polizei, keine Gerichte kennt; noch dazu ohne eine Felle als Garantie zu besitzen, die übrigens im schlimmsten Falle nicht

nützen würde, während so Verluste zu den größten Seitenheiten gehören.

\* L. Fiedl las eines Abends in Anwesenheit Hegel's und mehrerer seiner Schüler den Dittello vor und erregte wie gewöhnlich einen mächtigen Eindruck, namentlich durch seine Reproduction des Jago. Der Philosoph, ebenfalls stark ergriffen, schwieg lange, räuspert sich dann und bricht in die ungläublichen Worte aus: „Wie zerissen muß dieser Mensch — Shakspeare nämlich! — in seinem Innern gewesen sein, daß er das so darstellen konnte!“ — Der Dichter, seinen Ohren kaum traugend, antwortete lebhaft: „Professor! Sind Sie des Teufels!“ und die erste cordeale war nicht bloß für den Abend gesöhrt. Die Anekdoten ist verbürgt, ganz abgesehen davon, daß sie aus Fiedl's Munde gekommen; denn sie ist symbolisch und wird sich zwischen Philosophen und Dichtern immer und ewig wiederholen.

\* Die in Berlin wieder inscenirte große Oper „Olympia“ war seit 1834 nicht gegeben. Von 1821 bis 1834 indessen hatten fünfzig Aufführungen derselben stattgefunden und die Hauptrollen waren in der damaligen Blüthezeit der Oper unter Spontini durch die Herren Bader, Plum und die Damen Wilder und Schulz besetzt.

\* Nachdem der Telegraphendraht zwischen Dover und Calais gelegt ist, wird der Plan eines unterirdischen Telegraphen zwischen Europa und Amerika ernstlich angeregt. Er soll nur einen Draht haben und außer der Gutta-Percha eine Um-hüllung von Gansschicht, welches man chemisch gegen die auf-lebende Kraft des Seewassers schützen will. Man zweifelt nicht, daß eine solche Leine von der Küste Islands bis zum nächsten Punkt der Küste Americas, zweitausend Seemeilen weit, in den Sommermonaten durch zwei Dampfer mit aller Sicherheit gelagt

werden könnte; die Kosten des Unternehmens sind nur auf hunderttausend Pfund Sterling veranschlagt.

\* Der wanderlustige Violonvirtuos W. F. R., der erst vor Kurzem aus Südamerika nach Berlin zurückkehrte, will sich sofort wieder auf die Reise begeben und einen andern Welttheil, Asien, in Angriff nehmen; seine Kunstreise ist zuvörderst nach Ombien gerichtet. Wie schon wäre es, wenn dieser kühne, weitläufige musikalische Risikant die europäischen Virtuosen zur Nach-ahmung anreizte, dann wäre für Europa Hoffnung zu einer Ruhe-saison von virtuosen Musikführungen.

\* Der kürzlich schon gemeldete Tod Richardson's, des afrikanischen Reisenden, wird den Nachrichten seines Gefährten, Dr. Barth, zufolge leider wahrscheinlich Veranlassung werden, daß die ganze Expedition, naturgemäß und von secundären Reise-mitteln schlecht unterstützt, ihre Weiterreise aufgibt. Es wäre das um so mehr zu bedauern, als man im Begriffe war, nach dem noch sehr ungenügend gekannten Königreich Adamawa vorzudringen, welches nach Bericht des Dr. Barth das schönste und durch Größe und commercielle Bedeutung für Europa wichtigste Land Mittelafrikas sein soll.

\* In Nordamerika hat Jenny Lind, die schwedische Nachtigall, an Katharina Hayes, dem Schwane von Erin, eine Concurrentin für den Feilschdienst der Dankes und in der lebhaften Neigung zu den Dollars gefunden, und es scheint sich ein Concertstreit Weider zu entwickeln, dem der Dritte, nämlich das zahlende Publicum, zum Opfer fallen wird.

\* Der unter dem Namen der „Friedensfürst“ bekannte frühere Premierminister Spaniens Don Manuel Godoy, Herzog von Alcubia, ist in Paris am 7. d. M. in ärztlichen Umständen gestorben.



Paris, 17. Oct. Changanier läßt unter der Hand für seine Candidatur sehr thätig arbeiten. Eine ihm ergebene Correspondenz veröffentlicht einen drei Spalten langen Artikel, den man als ein Manifest des Generals betrachten kann. Aus demselben geht hervor, daß die legitimistische Partei die Basis ist, auf welche Changanier seine Operationen stützt; man rechnet dabei auf die Fusionisten und einen Theil der Deleanisten.

Es wird versichert, daß die conservativen Parteihäupter, namentlich Moit, Batimesnil und Daru, mit dem Entschlusse Unterhandlungen anzuknüpfen suchen, um den Entschlusse über das Gesetz vom 31. Mai wieder rückgängig zu machen. Lord Normanby soll sie dabei unterstützen. Die zurückgetretenen Minister rechnen, wie man sagt, auf den Erfolg dieser Bemühungen. Es scheint allerdings fortwährend unfern früherer Andeutungen entsprechend, als ob mehrere der bisherigen Minister auf ihrem Posten bleiben sollten; daß dies aber um den Preis von Zugeständnissen seitens des Präsidenten der Republik geschehen wird, müssen wir bezweifeln.

Heute Morgen fand in dem Marineministerium ein Ministerrath statt, nach welchem sich fast alle Minister nach St. Cloud begaben.

(Tel. Dep. d. E. B.) Die Ministerkrise dauert fort. Villault ist in Paris eingetroffen. Bei dem ehemaligen Director der Goldbarrenlotterie, Langlois, haben Haus-suchungen stattgefunden.

Aus der Schweiz, 12. October. (N. Pr. 3.) Im Canton Zürich ist eine Sachverständigencommission zur Revision der Gesetze über das Volksschulwesen zusammengetreten. Es sind derselben 48 Fragen zur Beantwortung vorgelegt und die Berathung dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen. — Von der Schiffbauersgrenze wird berichtet, daß die badi-schen Behörden seit einiger Zeit eine besondere Strenge in Betreff des Grenzverkehrs anstalten. Alle Aemter, auch die nach der französischen Seite, sind angewiesen worden, Niemanden über die Grenze zu lassen, der außer Stände ist, sich legitimiren zu können.

Turin, 9. October. (E. 3.) Der Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Piemont ist abgeschlossen und wird den Kammern sogleich nach ihrem Zusammentritte am 18. November vorgelegt werden. Die Vertrag ist, wie es hier allgemein heißt, vorzüglich das Werk des Grafen Revet, Gesandten in Wien. Oesterreich fällt dadurch alle Vortheile zu, welche den begünstigten Nationen zugesprochen werden, wogegen dieses seinerseits die Bölle auf Weine, Reis und Südsüchte zu Gunsten Piemonts ermäßigt. Nach Abschluß des englisch-sardinischen Vertrages will man an einen Vertrag über den Bau einer Eisenbahn von Novara bis Mailand schreiten, so daß sich die von Genua kommende Bahn an die von der Hauptstadt der Lombardie anschließende würde.

14. October. Die „Croce di Savoia“ will wissen, der Unterrichtsminister habe seine Entlassung eingereicht; als sein Nachfolger wird Herr Farini, Redacteur des „Risorgimento“ von einigen bezeichnet. Die Municipalität von Samoens in Savoyen hat die sogenannten Frati ignorantelli ausgewiesen. Durando hat das Obercommando auf der Insel Sardinien erhalten.

OC Aus Florenz wird uns vom 13. gemeldet: Mehrere wichtige Veränderungen in den militärischen Branchen bereiten sich hier vor. Neuestens hat der Kriegsminister seine Entlassung eingereicht. Der Ministerpräsident Baldasseroni hat dieses Portefeuille provisorisch übernommen. Es wird ein Generalarmeecommandant ernannt werden, welcher die geeigneten Reformen im Heerwesen dem Regenten vorschlagen und welchen dieser seine Sanction im geeigneten Falle ertheilen wird.

Kirchenstaat. Der Papst hat eine Commission eingesetzt, um sich über die Verbesserung des Zustandes der Handwerker zu beraten.

London, 16. October. Die Widtter veröffentlichen heute die Preisliste der Gewerbaussstellung. Paxton, dem Baumeister, Cubitt, dem Ingenieur, und Fox, dem Unternehmer, ist zur Anerkennung ihrer Verdienste um den Krystallpalast die Ritterwürde verliehen worden.

Madrid, 12. October. Die „Nacion“ berichtet, daß die Herren Miraflores, Arteta und S. Romero aus dem Cabinet treten und durch Florento, Benavides und S. Bravo ersetzt werden sollen. Dem nämlichen Journal zufolge hat die Königin ein eigenhändiges Schreiben an die Bewohner von Cuba gerichtet, um denselben für ihr Betragen bei den letzten Ereignissen zu danken. — Die spanische Regierung wird, wie verlautet, 6000 Gewehre und 1000 Mann nach Cuba senden.

Embura, 6. October. Nach soeben hier eingetroffenen Privatnachrichten sind die Wahabiten plötzlich aus ihren Wohnsitzen hervorgebrochen, haben die heiligen Städte Mekka und Medina überfallen und gänzlich geplündert. In beiden Städten haben dieselben die Moscheen zerstört und alles Werthvolle daraus geraubt, auch eine Menge Einwohner getödtet oder als Gefangene fortgeführt. Dieser Ueberfall kam um so unerwarteter, als die Wahabiten schon seit dem Jahre 1816 im tiefsten Frieden gelebt und die Türken in keiner Weise beunruhigt haben.

Rio de Janeiro, 14. September. Der Kaiser hat die Kammern gestern in Person eröffnet. — Die vom La Plata eingelassenen Nachrichten werden hier als günstig für Brasilien betrachtet. Admiral Grenfell blottet den Panama und den Uruguay. Zwischen Dribe und den Brasilianern hat ein zweiundsechzigstündiger Waffenstillstand stattgefunden, während dessen über eine längere Waffenruhe verhandelt wurde. Man konnte sich jedoch über die Bedingungen nicht einigen und nach Ablauf der erwähnten Zeit wurden die Feindseligkeiten wieder aufgenommen. Dribe hat am 2. September die Belagerung von Montevideo aufgehoben. Wahrscheinlich wird er sich genöthigt sehen, die Fucht zu ergreifen, da seine Truppen ausreifen, wo sich nur immer die Gelegenheit dazu darbietet und zu den Fahnen Urquiza's strömen, der mit bedeutender Streitmacht brannacht, obgleich sein Vorrücken durch heftige Regengüsse verhindert worden ist.

Nach den letzten Nachrichten aus Montevideo hat die brasilianische Armee ihren Marsch auf dem Gebiet der orientalischen Republik fortgesetzt, ohne den geringsten Wi-

derstand zu finden. Am 25. August hat sie sich mit den Truppen von Entre-Rios, die Urquiza befehligt und mit denen, welche der General Garzon commandirt, vereinigt. Die vereinigte Armee hat in allen Städten die montevideische Fahne aufgespizt. Der Admiral Grenfell, der die aus 5 Schiffen bestehende brasilianische Flotte befehligt, ist mit seinen Streitkräften in den Panama eingelaufen, um die Verstärkungen, die man von Buenos-Ayres absendet, zu verhindern, zur Armee Dribe's stoßen zu können. Der Admiral hat nicht allein die Communication zwischen dem argentinischen Bundesstaat und der orientalischen Republik verhindert, sondern auch den Kauffahrtsschiffen verboten, den Fluß hinaufzufahren. Beim Abgang der letzten Nachrichten schien Dribe sich auf eine Schlacht vorzubereiten; er hatte die vor Montevideo liegende Belagerungsarmee nach seinem Hauptquartier berufen. Die brasilianischen Truppen haben jetzt keineswegs das Gebiet von Buenos-Ayres betreten; den bestehenden Verträgen gemäß muß eine Kriegserklärung 6 Monate vor Beginn der Feindseligkeiten erfolgen. Brasilien läßt daher nur Krieg mit Dribe, der sich fortwährend Präsident der orientalischen Republik nennt und den sie als einen mit der gesetzlich bestehenden Regierung von Montevideo Krieg führenden Rebellen betrachtet. (Es ist daran zu erinnern, daß, wie auch erst kürzlich von Hamburg aus in der „Hann. Z.“ bemerkt ward, die Nachrichten über die Stellung Brasiliens zu den Platastaaten mit Vorsicht aufzunehmen sind. Die Reb.)

Der Zustand in China — meldet die „D. E.“ — gewinnt immer größere Ausdehnung. Der Generalcommissar hat Canton verlassen, um sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben. Er hat von dem Anführer der Rebellen folgendes Schreiben erhalten: „Da wir vernommen haben, daß Ew. Excellenz Truppen bringen, um uns zu unterjochen und auszurotten, so fragen wir Sie, wie Sie uns entweichen können! Sie werden es nicht wagen mit uns zu kämpfen. Sie haben hierzu weder Macht noch Muth. Sie bringen ihre Truppen in Ordnung und sind dabei voller Furcht und Bestürzung. Wenn sie sich wirklich inmitten der offenkundigen Schwäche stark genug fühlen, eine Schlacht anzubahnen, so bestimmen Sie den Tag des Kampfes, damit endlich einmal der Verlust oder der Sieg entschieden werde und die Soldaten vom gewissen Untergang gerettet werden.“ Seu war über dieses Schreiben sehr entrüstet und gab seinen Truppen sogleich Befehl zum Vorrücken. Sie gelangten aber nur bis Sin-hing, in geringer Entfernung von Schan-king. Statt vorwärts zu gehen, schwankt er immer mehr, und es scheint, daß Furcht und Schrecken sich seiner wirklich bemächtigt haben. Aus allen Berichten geht hervor, daß die Rebellen die in ihre Hände fallenden Kaiserlichen mit der größten Schonungslosigkeit behandeln. Ein von Heangshan, bei Macao, entsendetes Detachement von 500 Mann wurde von denselben in einen Hinterhalt gelockt und bis auf 10, die als Flüchtlinge heimkehrten, völlig aufgerieben. Die Bevölkerung von Canton glaubt selbst nicht mehr, daß der tartarische General größeren Muth als die Leute seines Stammes besitze.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

K Dresden, 20. October. Bei dem lebhaften Interesse, das in Folge der Wiederbesetzung der Diakonatsstelle an der Kirche zu Neustadt-Dresden in der hiesigen Stadtgemeinde für kirchliche Angelegenheiten hervorgerufen worden ist, glauben wir auch auf die gestern abgehaltene Gastpredigt des Herrn P. Bothe aus Kühnisch mit wenigen Worten zurückkommen zu dürfen. Unter Zugrundelegung des Sonntagstextes (Apostelgeschichte 17, 16—28) zeigte derselbe zuvörderst, daß Haß und Verachtung die Hauptmotive des gegen das Evangelium Christi erhobenen Widerspruchs gewesen seien. Indem er alsdann speciell den Begriff „Verachtung“ einer nähern Analyse unterwarf, fand er, daß die Quellen der Verachtung in dem Beurtheiler, dem Missethater und dem Starrsinn zu suchen seien. Hieran knüpfte er die Aufforderung, zu untersuchen, ob die von uns Verachteten auch wirklich für die Berücksichtigung zu halten seien? und unter diesem Gesichtspunkte richtete er an die Zuhörer den Ruf: 1) Das Vortragsbelehre, 2) dem Missethater wehre und 3) den Starrsinn bekämpfe. Da sich der Vortrag des Herrn P. Bothe bios auf dem praktischen Gebiete der christlichen Ethik bewegte, so war keine Gelegenheit geboten, über die theologische Richtung desselben ein Urtheil zu fällen. An äußerer Verehrsamkeit schien er übrigens dem Herrn Pastor Kindermann in Etwas nachzustehen. — Wir knüpfen hieran zugleich noch einige die Neustädter Kirche betreffende Mittheilungen. Am 16. Nov. d. J. wird Herr Diakonus Kühnisch aus Döbichau eine Gastpredigt halten, wogegen man in Betreff des Herrn Diakonus Döhner an der Frauentirche hierselbst, welcher sich bekanntlich ebenfalls unter den für die gedachte Stelle vorgeschlagenen befindet, von einer besondern Gastpredigt aus dem Grunde absehen hat, weil derselbe ohnehin am 2. Nov. d. J. seine Vacanzpredigt halten wird und es auch sonst nicht gebräuchlich ist, daß hiesige an einer Stadtkirche angestellte Prediger in einer andern Stadtkirche Gastpredigten halten. — Alsdann mag ferner nicht unerwähnt bleiben, daß seitens des hiesigen königlichen Militärregiments dem Stadtrathe die durch Regulativ vom 31. Dec. 1816 vertragmäßig bestehende Vereinigung des Garnisonsgottesdienstes mit dem Parochialgottesdienste in der Neustädter Kirche aufgekündigt worden ist. Der Stadtrath hat infolge dieses Umstandes den gegen die höhern Orts angeordnete Errichtung eines zweiten Diakonats an der gedachten Kirche vormalig schon erhobenen Widerspruch wieder aufgenommen.

Dresden, 19. October. Gestern Nachmittag fand die erste Probefahrt über die neue Eisenbahnbrücke statt. Mittels einer Locomotive und einigen anhängenden Waggons wurde die Hin- und Rückfahrt ausgeführt und somit dieses stolzen Wasserbaues Tragfähigkeit geprüft.

Zwickau, 19. October. Bei der gestern im Saale des hiesigen Gewandhauses unter Leitung des hiezugebeauftragten Landgerichtsdirectors Nathusius von Wurzen stattgehabten Wahl eines Landtagsabgeordneten und Stellvertreters für den aus den Städten Zwickau, Crimmitschau, Weidau, Richtenstein und Kirchberg bestehenden XV. städti-

chen Wahlbezirk waren von den 72 Wahlmännern des Bezirkes deren 64 erschienen. Der Gang der Wahl war folgender: in erster Abstimmung Stadtrath und Fabrikant Schmelzer aus Weidau 26 Stimmen gegen Fabrikant Friedrich Eduard Weibendörfer aus Crimmitschau mit 23 Stimmen; es war also keine absolute Majorität erzielt worden. Dasselbe war in der zweiten Abstimmung der Fall, wo Schmelzer 31, Weibendörfer 30 Stimmen erzielte. Im dritten Wahlgang standen die Stimmen zwischen beiden Benannten, so daß nunmehr das Loos entscheiden mußte, wobei Fabrikant Weibendörfer aus Crimmitschau über seinen Nebencandidaten obfiegte. Als Stellvertreter desselben ist bei zweimaliger Abstimmung Stadtrath Schmelzer von Weidau mit 48 gegen Amtverweser Lampe recht von Richtenstein mit 10 Stimmen aus der Wahl hervorgegangen, während die übrigen Stimmen sich gesplitteten. Beide Wahlen sind auf, so viel bekannt, ebenso wohlgefallene als intelligente Männer gefallen.

Richtenstein, 18. October. (E. 3.) Am Donnerstag wurde der Stadtcassirer Henschel aus Ernstthal, auf dem Wege, die Baukasse im Betrage von 250 Thln. nach Glauchau abzuliefern, in der Nähe des Gasthofes „die Kaye“ an der Straße zwischen Hohenstein und Glauchau gefangen, von zwei Ketten angefallen, durch Schläge auf den Kopf betäubt, zu Boden geschlagen, nach mehreren beibrachten Stichen in die Seite und in den Kopf in die seitwärts der Straße befindlichen Sträucher geschleppt und des Geldes beraubt. Zwei Fleischer, welche mit ihren Hunden kurz darauf die Straße passirten, finden durch die Hunde die Blutspuren und den von den Räubern vermutlich todgegalten Henschel noch am Leben und bei so viel Besinnung, um die Räuber näher bezeichnen zu können.

Neustadt bei Stolpen. Die letzte Mittheilung, die Candidaten für die Abgeordnetenwahl im VI. städtischen Bezirke betreffend, bedarf, um Mißverständnissen vorzubeugen, insofern einer Berichtigung, als der Stadtrichter Forster von hier eine definitive Erklärung über die Ablehnung einer etwaigen Wahl nicht gegeben hat. Obgleich man von seiner patriotischen Gesinnung hoffen darf, daß derselbe die Wahl zum Abgeordneten nicht so ohne Weiteres ablehnen würde, so scheint doch sein geschäftlicher Berufskreis ihn die Uebertragung neuer und wichtiger Pflichten nicht wünschen zu lassen.

Umgegend Lauenstein, 14. October. (W. 3.) So trautig es auch im Anfange um unsere heutige Ernte ausfiel, um so erfreulicher ist es für uns, daß die im Laufe der beiden letzten Wochen unter Obdach gebrachten Sommerfeldfrüchte unsere Hoffnungen nicht betrogen haben. Das Winterkorn hat freilich bedeutenden Schaden erlitten, indem es durch die nasse Witterung ausgewaschen ist und nur durch bedeutendes Säuren zu schmachtendem und gesundem Brode verbacken werden kann; allein es ist denn doch nicht gänzlich misrathen und hat besonders dasjenige sich gut noch erhalten, was in Puppen gefest worden war. Die in den letzten schönen Tagen aber hereingebrachten Früchte hört man von vielen verständigen Dekonomen loben und von ihnen sagen, daß die nun beendete Ernte in ihrem Endresultate immer noch eine erfreuliche sei. Die Kartofoleernte ist jedoch eine sehr mittelmäßige, weil nicht nur die Fäulniß sich stark zeigt, sondern weil auch die Frucht sparsam geerntet wird und dabei auch häufig sehr klein und grüblig ist. — Die in unserer Umgegend verübten frechen Einbrüche haben auch bei uns zur Ergründung von Vorsichtsmaßregeln und zur vermehrten Wachsamkeit der Einwohnerschaft geführt.

Vermischte Nachrichten.

Das erfundene Perpetuum mobile. Hierüber schreibt die „Börsenhalle“: Die frühere in deutschen Blättern erwähnte Erfindung des Perpetuum mobile findet ihre Bestätigung in einem vom Erfinder selbst verfaßten Schreiben, d. d. Konstantinopel, 9. Juli, welches unter der Bezeichnung „Stimme aus dem Orient“ das Publicum auf die baldige Ankunft des Herrn Joseph Kaver Rudnicki (des Rudnicki) in Paris und London vorbereitet, wo derselbe seine Erfindung produciren wird. Aus diesem Artikel scheint hervorzugehen, daß das Problem einer ohne Aufsehen sich selbst erzeugenden und wirkenden Kraft bis zur Grenze des Möglichen gelöst ist. Daß aber diese Kraft von einem unabwuzbaren Körper getragen werden könnte, liegt freilich außerhalb des Möglichen, da die Erde keinen Körper darstellt, welcher der Abnutzung durch Friction (ohne welche letztere mechanisch gefasste Kraft nicht denkbar ist) widerstände. „Meine Maschine“, sagt der Erfinder, „besteht aus zwölf glatten Teiledröden, wie man sie gewöhnlich in Maschinen antrifft; nur eines, und zwar das dreizehnte, ist ganz eigenthümlich konstruirt. Ein solches ist bisher in keiner Maschinenie gekannt worden; auch hat keine Lehre von den Kräften (Mechanik) etwas von einem solchen Rade bis jetzt gemußt, — aber eben dieses Rad ist es, welches der ganzen Maschine Leben und Bewegung giebt. Die Maschine ist übrigens so eingerichtet, daß, sobald das letzte Rädchen eingesetzt ist, sich alle übrigen in Bewegung setzen, und zwar so schnell, daß die Maschine sich in Bewegung gesetzt hat, ehe man es gewahr werden konnte. Der Lauf des Wägelchens ist so stark und so schnell, daß er durch einen dazu eingerichteten Mechanismus gehemmt und geregelt werden muß. Dies ist auch der Grund, warum der Mechanismus so viel Räder erfordert; zum Laufe der Maschine allein sind sechs Räder hinreichend. Das in Konstantinopel angefertigte Modellwägelchen ist 24 Wiener Zoll breit und 18 Zoll hoch, schleppt 20 Wiener Centner fort und läuft damit eine deutsche Meile in 5 Minuten. Der von mir erfundene Mechanismus läßt sich mit keiner von den vorhandenen und bisher angewandten Kräften vergleichen, weil er sie nicht allein alle vereitelt, sondern auch an Kraft und Schnelligkeit, wie an Billigkeit, weit übertrifft. Die Vorzüglichkeit meiner Maschine liegt aber besonders in deren Benutzung und Anwendbarkeit bei jeder Art Arbeit, sowohl bei großen, wie bei kleinen Maschinen; das Verhältniß der Kosten meiner Maschine zu der bisher gebrauchten hat sich nach vorläufigen Berechnungen wie 5:100 herausgestellt. Sie kann sowohl auf festem Grund und Boden, wie auf dem Wasser angewendet werden, und de-



sonders wichtig für die Locomotive ist der Umstand, daß sich weder bergauf noch bergab die Schnelligkeit ihres Laufes ändert und sie bei solchen Gelegenheiten weder der Verminderung noch der Vermehrung der Kraft zur gleichförmigen Fortbewegung bedarf.

Wie verlautet, werden jetzt auch neue Männertrachten in Paris aufkommen; mehrere Pariser Schneider haben Bestellungen auf neue Männercostüme erhalten.

Die Zahl der Fremden in der diesjährigen Saison zu Baden scheint der des vorigen Jahres nahekommen zu wollen. Die neueste amtliche Liste zählt deren 32,935 auf.

Ueber den am 8. August erfolgten Tod des Dr. Gählaw zu Hongkong bringt die „Tr. Ztg.“ folgende nähere Details: Vor wenigen Monaten erst aus Europa nach seiner neuen Heimath China zurückgekehrt, litt er in letzter Zeit an rheumatischem Gicht.

Ein Hauptzug seines Charakters war seine bei jedem Anlasse hervortretende echte christliche Liebe. Sehr bezeichnend war ferner seine Gewohnheit zu beten, er mochte gesund oder krank sein.

Die größtentheils aus Slovemen und zwar aus sechs Geistlichen und drei Laien unter der Leitung des Dr. Knobler bestehende afrikanische Mission, welche am 27. August v. J. in Triest sich einschiffte, hat, wie ein von dem Mitgliede dieser Gesellschaft, Herrn Kocianca nach Laibach gefangener Brief aus Alexandria vom 8. v. M. meldet, den afrikanischen Boden glücklich betreten.

Börsennachrichten.

Leipzig, 18. October. Sächsisch-Bairische Eisenbahnactien 87 Br.; Sächsisch-Schlesische 100 1/2 Br.; Leipzig-Dresden 145 1/2 Br.; Elbahu-Bitt. 24 Br.; Magdb. Leipz. 242 Br.; Doherr. Banknoten 83 1/2 Br.

Ortskalender und Inserate.

George's Brust-Bonbons (Pâte pectorale).



Die rühmlichst bekannten Brust-Tabletten des Apotheker George in Epinal (Vogesen) haben sich als ein vorzügliches Linderungsmittel bei Brustleiden, namentlich bei Husten, Schnupfen, Catarrh, Heiserkeit etc. bewährt und sind zu haben in allen Städten Deutschlands.



Der Preis einer Schachtel ist 8 Ngr.; Doppelschachteln 16 Ngr.

K. K. priv. Allgem. Assecuranz (Assicurazioni Generali) in Triest.

Verantwortliches Capital fl. 7,300,000 Convent.-Münze.

Table with 3 columns: Year (1847, 1848, 1849), Damages (4990, 3007, 3580), and Compensation (1,207,768, 1,119,302, 1,203,553).

Obige Gesellschaft übernimmt Versicherungen zu festen Prämien gegen Feuerschäden bei Mobilien, Gerüthschaften, Maschinen, Erzeugnissen jeder Art des Bodens und der Kunst; Vieh, Waaren u. s. w. — sowie gegen Elementarschäden bei reisenden Gütern.

General-Agentenschaft in Leipzig DUFOR GEBR. & CO.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig:

Lesebuch für Bürgerschulen.

Herausgegeben von August Lützen, Rector der Bürgerschulen, und Carl Racker, Lehrer der ersten Bürgerschule zu Weisburg.

- 1. Theil. 8. Geh. Preis 4 Ngr.
2. Theil. 8. Geh. Preis 6 Ngr.
3. Theil. 8. Geh. Preis 8 Ngr.
4. Theil. 8. Geh. Preis 9 Ngr.
5. Theil. 8. Geh. Preis 9 Ngr.
6. Theil. 8. Geh. Preis 12 1/2 Ngr.

Binnen Jahresfrist wird noch ein Commentar für Lehrer erscheinen.

Der Erfahrung, daß bis jetzt in mehrerlei Bürgerschulen Lesebücher von verschiedenen Verfassern, demnach auch von verschiedener Tendenz gebraucht wurden, — ein Umstand, der mehr als legend etwas dazu beiträgt, jene Anstalten in ihrer leider nicht abzuleugnenden Zerfahrenheit zu erhalten, — verdanken vorstehende Lesebücher ihre Entstehung.

Die Wichtigkeit eines solchen Lesewerks hat mich zur Herabsetzung bewogen, die, was Ausstattung und Preis betrifft, den Anforderungen an ein deraartiges Unternehmen gemäß vollkommen entsprechend gefunden werden wird.

Leipzig, 1851.

Friedrich Brandstetter.

Garantirte Heilung widerpenfiger und anderer Krankheiten.

Man adressire sich in frankirten Briefen an Herrn E. Garnier, homöopathischen Arzt, rue de l'Université, 36, in Paris. — Preis einer Consultation: 10 Franken; eine längere Behandlung wird vertragmäßig honorirt.

Moussirende Frankenweine von F. A. Sitigmüller

empfehlen als deutsche Champagner Adolph Ahrens & Co., Weinhandlung u. Weinstube.

Geschichte von Böhmen.

Von K. Wilmarshof. Brosch. 1 Theil.

Eine übersichtliche, zusammenhängende Schilderung der wichtigsten Ereignisse dieses merkwürdigen Landes von seinem Auftauchen als selbstständiges Ganzes bis zu seinem Standpunkte in der Gegenwart.

Leipzig 1851.

Friedrich Brandstetter.

Kirchennachrichten.

Dienstag, den 21. October.

Kreuzkirche: Nachmitt. 2 1/2 Uhr predigt Herr Archidial. M. Müller.

Liste der Getrauten

vom 27. September bis mit 3. October 1851.

Kreuzkirche. Schwab, J. W., Schloffer, und M. S. Wittig, Schmieds hinterl. T. Wiegand, F. W., Agent, und M. F. N., Busse, Kaufmanns hinterl. T.

Frauenkirche. Fiedler, J. G. X., Fleischer u. Posthofpächter in Mippen, und X. G. Teßger, Kaufmanns zu Plauen im Voigtlande hinterl. T.

Innenkirche. Gbh, F. L., Dr. phil. u. Oberlehrer an der Kreuzschule, und X. Wessel, Stadtraths älterer Tochter.

Wdhler, G. F., Würtler in Riefa, und L. D. E. Müller, Brauers Tochter.

Kirche zu Neustadt.

Datze, J. D., Lohnkutschergeselle, und X. X. Schampel, Pachtgärtners Tochter.

Logmann, J. G., Frachtkassirer an der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, und J. G. John, gewes. Schaafmeisters zu Pomitzau Tochter.

Paul, G. R., Kuchergeselle, und J. G. Erner, Pust- u. Waffenschmieds zu Fürstenthain Tochter.

Richter, G. D. M., Gehülfe in einer Spielkartenfabrik, und S. E. Burchardt, Weidenwärters an der Leipzig-Dresdner Eisenbahn T.

Scheidt, F., Wdhler in Pegau, und A. G. Böhle, Pacht- u. Pandelsgärtners Tochter.

Werner, J. P., Tischlergeselle, und G. E. X. Serber, Schuhmachers hinterlassene Tochter.

Wasserstand der Elbe.

Montag Mittag: 18' unter 0.

Auctionen.

Dienstag den 21. October, Vorm. 10 Uhr, in der Rathsauctionsergeb., innere Komptische Gasse Nr. 21: 44 Eimer gutgepflegte weiße Tische (A 1/2 Eimer ohne Gefäß).

Theater.

Dienstag, den 21. October.

Königliches Hoftheater.

Jacob und seine Söhne in Egypten.

Oper in 3 Acten, nach D'Alvi. Musik von Mehül.

Anfang 6 Uhr. Ende 1/2 9 Uhr.

Reisegelegenheiten.

Leipzig-Dresdner Eisenbahn. Nach Leipzig: Früh 1/2 8 u. und um 6 u., Vorm. 10 u. (Postzug) Mitt. 1/2 1 u., Ab. 6 u. und (Postzug bis Meisa) 1/2 7 u. (Preise: I. 3 Thlr., II. 2 Thlr. 8 Ngr., III. 1 1/2 Thlr.)

Sächsisch-schlesische (und Böbau-Zittauer) Eisenbahn. Nach Görlitz: Früh 6 u., Vorm. 10 u. (Hauptzug für Breslau), Nachm. 2 u. u. Abends 5 u. Nach Zittau: mit den Görlitzer Zügen früh 6 u., Vorm. 10 u. u. Abends 5 u. (Görlitz und Zittau: I. 2 1/2 Thlr., II. 1 Thlr. 26 Ngr., III. 1 Thlr. 12 Ngr. Breslau: I. 7 Thlr. 12 1/2 Ngr., II. 5 Thlr. 4 Ngr., III. 3 Thlr. 28 Ngr.)

Sächsisch-böhmische Eisenbahn. Nach Wien: Früh 1/2 7 u. und Abends 1/2 10 u. — Nach Prag: Früh 1/2 7 u., Mitt. 1/2 2 u. und Abends 1/2 10 u. — Nach Wobensbach, Krippen, Königstein u. Pirna außer mit den vorstehenden Zügen Vorm. 11 u. und Abends 6 u., und nach Pina überdes täglich Vorm. 1/2 9 u. (Preise: Nach Wien I. 16 Thlr. 24 Ngr., II. 11 Thlr. 5 Ngr., III. 7 Thlr. 28 Ngr. Nach Prag I. 5 Thlr., II. 3 Thlr. 9 Ngr., III. 2 Thlr. 13 Ngr. Nach Wobensbach I. 1 Thlr. 12 Ngr., II. 1 Thlr. 3 Ngr., III. 25 Ngr.)

Sächsisch-böhmische Dampfschiffahrt. Täglich früh 6 Uhr nach allen Stationen der sächsischen und böhmischen Schweiz, Teschen, Wobensbach, Kufflig zum Anschluß an den Nachm. 5 u. abgehenden Bahnzug nach Prag (Teplitz), wobei bis Zeitmeritz; Vorm. 10 u. bis Pirniskretscham; Nachm. 2 u. bis Schandau. (Zeitmeritz: I. 1 1/2 Thlr., II. 25 Ngr. — Pirniskretscham I. 25 Ngr., II. 18 Ngr. — Teschen I. 1 Thlr., II. 23 Ngr. Doppelbilletts für Hin- u. Rückfahrt für alle Stationen zu ermäßigten Preisen.)

Dresden, den 20. October 1851.

Angekommene Fremde.

Hotel de Baxe: Graf v. Bercdingen, Staatsminister u. Gen.-Leutnant aus Stuttgart; Margesson und Foudel, Rentiers aus England; Bonar, Legat.-Secrète aus München. — British Hotel: Frau Göring aus Teschen; 2 Laird, Rentiers aus England. — Stadt Rom: Graf v. Thun-Hohenstein, Herrschaftsbes. v. Teschen; den Arden, Kaufm. aus Rotterdam; Bourdour, Fabrikdirector aus Schweitzerau. — Stadt Ostja: Dr. Hauschild, Landesadvoc. aus Prag; Panibona, Fabrikbesitzer aus Bartsch; Dr. Strödel, Landesadvoc. aus Teplitz. — Stadt Wien: Kienkaber, Consul aus Königsberg; v. Kieftel, Stadtbes. aus Gabelsmart. — Hotel de France: Kienhausen, Dr. med. u. Oberwundarzt aus Hannover; Baron v. Ungern-Sternberg aus Voland; Dembowski u. Kamitz, Gutsbes. aus Ploß; v. Göttlich u. Frau, Gutsbes. aus Strachwalde. — Hotel de Potagne: Chranowski, Gutsbes. aus Warschau; Turonoffa, Einwohner aus Warschau; Kitzgumski, Einwohner aus Warschau. — Stadt Frankfurt: v. Winkel, Oberhofmeister aus Altenburg; v. Thielau, Landbesitzer aus Waagen. — Stadt Freiberg: Großer, Richter aus Lichtenhain. — Goldner Löwe: Lühr, Dr. med. aus Halle. — Hotel de l'Europe: Cantacuzano, Rent. aus Athen. — Hotel de Russie: Freiberger v. Stöckelberg, Gutsbes. aus Berlin. — Hotel du Rhin: Preißler, Stadtraths Frau aus Freiberg. — Stadt Leipzig: Kruffrau v. Schopenhoff aus Prag; Klemmann, Hofmaier aus Berlin. — Kronprinz: v. Donat, Leutnant aus Giaz; Schmidt, Actuar aus Leipzig; Schmidt, Pötmstr. aus Wörlitz; Richter, Pastor aus Gifhorn.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Generalleutnant Ravenhorst in Dresden; Hrn. Herm. Hirsch in Leipzig; Hrn. Apotheker D. Stark in Postschappel im Plauen'schen Grunde; — eine Tochter: Hrn. Moriz Pohl in Chemnitz; Hrn. Dr. Otto Henge in Schopau.

Verlobt: Hr. Hugo Schredlich und Frau. Gise Louffaint in Glauchau. — Hr. Hauptsteueramtsassistent Ernst Schlegel und Frau. Pauline Pilz in Dresden. — Hr. Gd. Kirms in Kerbussen und Frau. Emma Krauß in Schmilka.

Getraut: Hr. Gustav Hoyer und Frau. Amalie Hofmeister in Schandau. — Hr. Joh. Engelhard Minnig in Rdn und Frau. Emma Römer aus Leipzig.

Verstorben: Dr. Elias Gollin, prakt. Arzt in Dresden. — Hrn. Schuhmachermstr. Ludw. Kresse in Dresden eine Tochter. — Hrn. Hoforganisten H. Müller in Dresden eine Tochter. — Hr. Stadtbauamts-schreiber Joh. Gsb. Böhl in Dresden. — Hr. Emma Neufelder in Dresden. — Hrn. Friedr. Aug. Reising in Dresden ein Sohn. — Frau Friederike Henriette Charl. Börne geb. Reisinger in Domselwitz bei Lommachsch. — Hrn. G. F. Luft in Leipzig eine Tochter. — Hr. Gutsbesitzer Wilh. Seiler aus Mittel-Deutschhoff II. — Hrn. Wdhendehere G. Gb. Thiemer in Großenhain ein Sohn. — Hr. L. Revierrichter Friedr. Wilh. Großer in Wörlitz ein Sohn. — Hr. Karl Wolfgang, f. bair. Zollvereinscontrol. in Wörlitz, ein Sohn. — Hr. Dr. Karl Wilhelm Krp. v. Bartsch, groß. sächs. wickl. Geheimrath in Weimar.